

ABSTRACTS DER AUFSÄTZE

Die Policeyordnung (1562/1563) von Herzog Heinrich dem Jüngeren, Fürst von Braunschweig-Wolfenbüttel. Von Mareike BEULSHAUSEN und Arnd REITEMEIER

Spätestens seit dem 16. Jahrhundert nutzten diverse Landesherrn verstärkt die Möglichkeit, eigene Rechte zu definieren, Zuständigkeiten und Aufgabengebiete ihrer Bedienten zu bestimmen sowie diese in entsprechenden Ordnungen normativ festzuhalten. Mit der sogenannten Policeygesetzgebung, die beispielsweise Regelungen zu Gotteslästerung, Luxusvorschriften und Normen für Handel und Markt umfasste, reagierten die Fürsten ganz im Sinne der »guten Ordnung« auf gesellschaftliche und sozioökonomische Entwicklungen. Zudem diente die Zentralisierung der Verwaltungsstrukturen der Erhöhung von Einnahmen und dem Ausbau der Landesherrschaft. Im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel setzte dieser Prozess etwas zeitverzögert mit dem Entwurf einer ersten Policeyordnung im Jahr 1562/1563 ein, nachdem Herzog Heinrich der Jüngere aus seiner Gefangenschaft in Hessen im Zuge des Schmalkaldischen Krieges zurückgekehrt war und nun alles daransetzte, das Territorium wiederaufzubauen, zu stabilisieren und die Einnahmehasis zu verbreitern. Die hier edierte Policeyordnung ist der Forschung zwar bekannt, wird hiermit jedoch erstmals im Druck vorgelegt.

The »Policeyordnung« (1562/1563) of Henry II, called the Younger, Duke of Brunswick-Lüneburg, Prince of Brunswick-Wolfenbüttel. By Mareike BEULSHAUSEN and Arnd REITEMEIER

Since the 16th century, many princes had taken the opportunity to define their own code of law and order, to determine the responsibilities and duties of their servants and to establish normative regulations. The princes reacted to social and socio-economic developments in the spirit of »good order« by issuing legislations which included rules addressing blasphemy, luxury and standards for trade and market. The centralization of administrative structures was also designed to increase income and expand territorial control. The development of these administrative structures started somewhat later in the Principality of Brunswick-Wolfenbüttel. Only after Henry the Younger's return out of captivity as a result of the Schmalkaldic War, he drafted the first »Policeyordnung«.

He spared no effort to rebuild and stabilize his territory and to broaden its economic base. This edited »Policeyordnung« is known to researchers but appears here for the first time in print.

Hexenverfolgungen in Niedersachsen. Ein Überblick über die Territorien und Städte im heutigen Bundesland. Von Nicolas RÜGGE

Ausgehend vom dem Pionierwerk Gerhard Schormanns über die »Hexenprozesse in Nordwestdeutschland« (1977) gibt der Beitrag einen Überblick über das Gebiet des heutigen Bundeslandes Niedersachsen. Die aus der wissenschaftlichen Hexenlehre typischerweise resultierenden Massenverfolgungen sind vor allem in der Stadt Osnabrück und in der Grafschaft Schaumburg nachzuweisen – in Gebieten also, die nach zeitgenössischem Verständnis zu Westfalen gehörten, das zu den Kernzonen der Hexenverfolgung zählt. Weitere Schwerpunkte bilden mehrere Kleinstherrschaften sowie zeitweilig auch größere Fürstenstaaten mit besonderer Aktivität einzelner Landesherren. Von einer flächendeckenden Rezeption des gelehrten Hexenbildes kann aber keine Rede sein, sodass vielerorts nur einzelne eher traditionelle Zaubereiprozesse ohne die fatalen Kettenreaktionen nachweisbar sind. Trotz einzelner durchaus spektakulärer Fälle nimmt insgesamt die Intensität der Verfolgung in Richtung der nordwestlichen Territorien und Städte ab.

Witch hunts in Lower Saxony. A general overview of the territories and cities within today's present state. By Nicolas RÜGGE

Based on Gerhard Schormann's pioneering work on »Witch Trials in Northwest Germany« (1977), the article gives an overview of witch hunts in the territory of today's present state of Lower Saxony. It has been proven that witch-hunts in huge numbers took place in the city of Osnabrück and the shire of Schaumburg, resulting from the contemporary »scientific« concept of witchcraft. At the time, these regions belonged to Westphalia, one of the main areas of persecution. Several minor dominions were also shown on occasion to participate vigorously in the persecution, as did at times some larger territories with particular activity by the princes. However, a widespread acceptance in the scientific concept was not to be found. In many places, only individual trials without the fatal outcome of chain reactions can be proven. Apart from some quite spectacular cases, the overall intensity of witch-hunts got less towards the north-western territories and cities.

Von der Unterrichtung eines Prinzen. Zur Praxis der Wissensvermittlung an der Wolfenbütteler Ritterakademie (1687-1712). Von Carolin SACHS

Bei der Wolfenbütteler Ritterakademie, der nach ihren Gründern, den Herzögen Rudolf August und Anton Ulrich benannten Rudolf-Antoniana (1687-1712) handelte es sich um eine zur Zeit ihres Bestehens beim in- wie ausländischen Adel populäre Ausbildungsstätte. Der vorliegende Beitrag bemüht sich um eine Identifikation von Merkmalen der Praxis der Wissensvermittlung an dieser Institution, wobei der Abgleich mit den entsprechenden Gegebenheiten an der frühneuzeitlichen Universität, insbesondere der Universität Helmstedt (einer weiteren welfischen Gründung) einen wichtigen Referenzpunkt darstellt. Exemplarisch werden hierzu Dokumentationen des Besuchs der Rudolf-Antoniana durch Ludwig Rudolf, Sohn von Akademiegründer Anton Ulrich und »erster Akademist« in Wolfenbüttel, betrachtet. Unter anderem lässt sich anhand des von und für den Prinzen erstellten Materials eine starke Bezugnahme auf die eigene Lebenswelt der adeligen Akademisten als Charakteristikum der Wolfenbütteler Lehre ablesen.

About the teaching of a prince. The practice of educating at the Wolfenbüttel Knight Academy (1687-1712). By Carolin SACHS

The Wolfenbüttel Rudolph-Antoniana Academy (1687-1712) was named after its founders, the Dukes Rudolf August and Anton Ulrich. It was a popular and contemporary »Ritterakademie« (training facility) for both domestic and foreign nobility. This article strives to identify the characteristics of education at this institution. The comparison with corresponding conditions at early modern universities, in particular the University of Helmstedt (another Guelph foundation), is an important reference. Documents of the attendance of the first academy student Ludwig Rudolf, the son of Rudolf-Antoniana's founder Anton Ulrich, are examined as an example. The teaching material created for the prince and the prince's own writings show a strong example of the life of aristocratic academics and are characteristic for the Wolfenbüttel education.

Eine »Pflanzschule tüchtiger Jugendlehrer«. Ernst Christoph Böttcher und die Gründung des Lehrerseminars in Hannover 1751. Von Christoph HAMANN

Im Zentrum der Überlegungen stehen die Biographie und die Motivation des pietistischen Kaufmanns Ernst Christoph Böttcher (1697-1766), 1751 in Hannover gegen politische wie bürokratische Widerstände auf eigene Kosten

nicht nur eine Armenschule, sondern auch ein Seminar zu gründen. Dies alles im Dienst einer Erneuerung des Protestantismus im Sinne des Pietismus. Das Seminar war eines der ersten in den deutschsprachigen Ländern und zugleich neben dem Berliner Seminar von Johann Julius Hecker (1701-1768) das langlebigste, denn es wurde erst 1926 geschlossen. Die Institutionalisierung der Ausbildung von Lehrkräften in Deutschland hatte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts begonnen und wurde getragen vom Pietismus. In der historischen Rezeption ereilte diese Frühphase der Lehrerbildung das Schicksal, im Schatten der nachfolgenden Aufklärung nahezu aus dem Blick zu verschwinden.

A »cultivation school of proficient youth teachers«. Ernst Christoph Böttcher and the foundation of Hanover's Teachers' College in 1751. By Christoph HAMANN

The biography of the pietistic businessman Ernst Christoph Böttcher (1697-1766) and his motivations are the focus of this examination. In 1751, he not only founded a school for the poor but also a teachers' college contrary to all political and bureaucratic resistance at his own expense. His actions were to benefit the renewal of Protestantism in the spirit of Pietism. Alongside the Berlin College of Johann Julius Hecker (1701-1768), the Hanover Teachers' College was one of the first in German-speaking countries and the longest-lasting. The college remained operative until its closure in 1926. The institutionalisation of teacher training based on Pietism began in Germany in the first half of the 18th century. The historical reception of the early stage of teachers' training was obstructed by the ensuing Enlightenment.

Haben Sie Lust an das hiesige Archiv zu kommen? Adolf Brenneke, Paul Zimmermann, Hermann Voges und die Professionalisierung der Archivarbeit in Braunschweig und Preußen. Von Philip HAAS

Der Aufsatz untersucht eine kurze, aber zentrale Begebenheit in der Geschichte des Braunschweigischen Landeshauptarchivs in Wolfenbüttel. Im Jahre 1906/07 warb dessen Leiter Paul Zimmermann um den preußischen Archivassistenten Adolf Brenneke, der später ein Grundlagenwerk zur Archivistik verfasste. Der Absolvent der ersten Marburger Archivschule sollte als wissenschaftlicher Archivar und intendierter Nachfolger Zimmermanns eine Professionalisierung und Modernisierung des Landeshauptarchivs in die Wege leiten, das mit gravierenden Problemen zu kämpfen hatte. Umgekehrt war Brenneke nicht abgeneigt, durch einen Wechsel nach Wolfenbüttel Strukturdefiziten des preußischen Archivdienstes zu entkommen. Mit dem Geschichtslehrer Hermann

Voges entschied man sich in Braunschweig dann aber für einen vor Ort situ-ierten Historiker und anders gearteten Archivarstyp. Die Verhandlungen bieten einen vertieften Einblick in eine wichtige Professionalisierungsphase der Archivistik sowie die diesbezüglichen Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten zwischen Braunschweig und Preußen.

Would you like to work in the local archives? Adolf Brenneke, Paul Zimmermann, Hermann Voges and the professionalisation of archival work in Braunschweig and Prussia. By Philip HAAS

The article examines a brief but central event in the history of the »Braunschweigisches Landeshauptarchiv«, Brunswick's State Main Archives in Wolfenbüttel. In 1906/07, its director Paul Zimmermann promoted the Prussian archive assistant Adolf Brenneke, who later wrote a fundamental book on archivistics. As a scientific archivist and intended successor to Zimmermann, the graduate of the first Marburg archive school supposed to initiate the professionalisation and modernisation of the state's main archive which experienced serious problems. Brenneke on the other hand was not opposed to moving to Wolfenbüttel and to escaping the structural deficits in the Prussian archives. The decision made in Braunschweig, however, was in favour of the local historian Hermann Voges, a different type of archivist. The documented negotiations allow deep insight into the major professionalisation phase in archivistics and the interrelations and dependencies between Brunswick and Prussia in this regard.

Zwischen allen Stühlen. Das staatliche Archiv in Oldenburg und sein Leiter Hermann Lübbling zwischen politischen Umbrüchen und Verwaltungsreformen (1932-1957). Von Martin SCHÜRRER

Hermann Lübbling leitete das staatliche Archiv in Oldenburg von 1932 bis 1957 und stand somit über die großen politischen Umbrüche von der nationalsozialistischen Diktatur, der kurzweiligen Restitution der oldenburgischen Demokratie unter der britischen Besatzungsmacht und im Bundesland Niedersachsen an der Spitze der kleinen Behörde. In diesen rund 25 Jahren verfolgte Lübbling unter wechselnden politischen Systemen eine personelle wie räumliche Erweiterung sowie eine allgemeine Bedeutungssteigerung des Archivs. Die Studie zeigt auf, wie der Archivleiter dabei mit Preußen, Nationalsozialisten, Briten und Niedersachsen paktierte, um seine Ziele zu erreichen. Aus einem landesgeschichtlichen Blickwinkel werden wie unter einem Brennglas das Handeln und die Handlungsspielräume eines leitenden Beamten in Demokratie und Diktatur innerhalb seiner Verwaltungsstrukturen sichtbar.

Caught in the middle. The state archives in Oldenburg and its director Hermann Lübbling between political upheavals and administrative reforms (1932-1957). By Martin SCHÜRRER

Hermann Lübbling headed the state archives in Oldenburg from 1932 to 1957. He led this small institution during the major political upheavals: starting with the National Socialist dictatorship, during the brief restitution of Oldenburg's democracy under the British occupation and in the time when Oldenburg had become part of the state of Lower Saxony. In these 25 years, Lübbling pursued the development of an expansion in personnel and storage as well as a general increase of the archives' importance under changing political systems. The study shows, how the archivist made pacts with Prussia, the National Socialists, the British and the state of Lower Saxony to achieve his own goals. The regional historical perspective shows in great detail the actions and the scope of action of a senior civil servant within the administrative framework of democracy and dictatorship.

Die zwei Leben des Dr. Otto Müller-Haccius. Von Bernhard GELDERBLOM

In den 1950er, 60er und 70er Jahren verkörperte Dr. Otto Müller-Haccius in Hameln eine von vielen Seiten hochgeschätzte Autorität. Er war Sprecher der heimischen Wirtschaft. Seine Stimme hatte im öffentlichen Leben der Stadt Gewicht. Weitgehend unbekannt war, dass Müller-Haccius zwischen 1933 und 1945 als NSDAP-Mitglied in führenden Verwaltungs- und Parteiämtern tätig gewesen war und dass er sich – seit 1940 – mit dem hohen Rang eines Oberführers auch Himmler und der SS gegenüber verpflichtet hat. Als Regierungspräsident in Graz und Kattowitz war er in leitender Stellung an den Verbrechen beteiligt, welche die NS-Besatzungspolitik gegenüber Slowenen und Polen verübte. Nachdem er sich bis Oktober 1948 als Gartenarbeiter in den Bethel'schen Anstalten versteckt gehalten hatte, profitierte er im Entnazifizierungsverfahren vom »Mythos der sauberen Verwaltung«. Müller-Haccius ist ein Beispiel dafür, wie aus NS-Schreibtischtätern »Demokraten« wurden, die sich beim Aufbau der Bundesrepublik durchaus Verdienste erworben haben.

The two lives of Dr. Otto Müller-Haccius. By Bernhard GELDERBLOM

In the 1950s, 60s and 70s, Dr. Otto Müller-Haccius was a highly and widely respected authority in Hameln. He was the spokesman for the local economy. His opinion was influential in the public life of the city. Fairly unknown was the fact that he had been a member of the NSDAP, working in leading administrative and party positions between 1933 and 1945. In the position of »Oberführer«,

he had committed himself in 1940 to Himmler and the SS. As Regierungspräsident (district president) of Graz and Kattowitz, he held a leading position and was involved in crimes of the Nazi occupation against Slovenes and Poles. After hiding in the Bethel's institution as a gardener up until October 1948, he benefited from the »myth of the clean administration« in the denazification process. Dr. Otto Müller-Haccius is an example of how Nazi »desk murderer« turned into »democrats« who certainly contributed to the foundation of the Federal Republic of Germany.

Grandioses Scheitern oder kluger Pragmatismus? Entnazifizierung in der britischen Zone – betrachtet mit nüchterner Distanz. Von Uwe DANKER

Im Zentrum steht die Entnazifizierung in der britischen Zone, insbesondere anhand von Beispielen für Niedersachsen und Schleswig-Holstein veranschaulicht. Neben Ergebnissen und Folgen werden auch damalige Rahmenbedingungen wie die konzeptionelle Einbettung, Zielkonflikte und Spielräume des britischen Handelns erörtert. De-Nazifizierung und Re-Education – Vergangenheitsbewältigung und Demokratieaufbau – bildeten die korrespondierenden Säulen des britischen Besatzungskonzeptes, das aus berechtigten Sicherheitsinteressen erwachsen war. Diese Doppelstrategie einer Vergangenheitsbewältigung und Zukunftsmodellierung umfasste weit mehr als den »Fragebogen«. 75 Jahre nach den Ländergründungen in der britischen Zone und im Licht aktueller Kontinuitätsforschungen bietet sich eine Neuakzentuierung der historischen Bewertung an, die nüchtern, analytisch und zugleich den britischen Besatzern verpflichtet erscheint.

Magnificent failure or clever pragmatism? Denazification in the British zone – viewed with sober detachment. By Uwe DANKER

This article focusses on the denazification in the British zone, illustrated mainly with examples from Lower Saxony and Schleswig-Holstein. Next to the results and consequences, it discusses the circumstances at the time such as the embeddedness, conflicting goals and the scope of British action. De-nazification and re-education – coming to terms with the past and building a democracy – formed the corresponding pillars of the British occupation that rose from legitimate security interests. The dual strategy of coming to terms with the past and modelling the future encompassed much more than the »questionnaire«. 75 years after the founding of the »Länder« states within the British zone and in light of current research of continuity, it requires a shift in the accentuation of the historical assessment which is sober, analytical and at the same time committed to the British occupiers.